Nr. 3070 | Freitag, 23 Juni (Abend-Ausgabe.) | 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kanzlei-Rath Kracht zu Berlin und dem Criminal-Commissarius Weber daselbst den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, so wie dem Steuer-Aufseher Ambrosius zu Schlawa das Allgem. Ehrenzeichen zu verleihen; und den General-Superintendenten Dr. Erdmann in Breslau zum ordentlichen Honorar-Professor in der ev.-theol. Facultät der dortigen Universität zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 23. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet: Der Kaiser fuhr gestern Abend in einem von ihm selbst geführten Phaëton durch die Rivolistraße, die Bastillenstraße und die Boulevards. Auf den Boulevards St. Martin und St. Denis wurde der Kaiser von der Volksmenge so dicht umdrängt, daß er genöthigt war, im Schritt zu fahren. Der Kaiser fand überall große Begeisterung.*)

Florenz, 22. Juni. Nachrichten aus Rom zufolge, sind die Verhandlungen zwischen Rom und Mexiko unterbrochen. Der italienische Gesandte Meglia wird Mexiko, der mexikanische Gesandte Rom verlassen.

Bern, 22. Juni. Die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages und anderer Verträge zwischen der Schweiz und Italien sind zum Abschlusse gekommen.

*) Immerhin interessant, aber wir meinen denn doch nicht so wichtig, daß unsere Leser es schon heute aufs Schleunigste durch den Telegraphen erfahren müssen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 22. Juni. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht in seinem amtlichen Theile eine Depesche aus Madrid, nach welcher das Ministerium Narvaez seine Entlassung eingereicht hat und der Marschall O'Donnell, Herzog von Tetuan, mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt ist.

Madrid, 22. Juni. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: O'Donnell, Ministerpräsident und Kriegsminister; Bermudez de Castro, Auswärtiges; Collantes, Justiz; General Zavala, Marine; Martinez, Finanzen; Posada Herrera, Inneres; Marquis de la Vega de Armijo, öffentliche Arbeiten; Canovas del Castillo, Colonien.

Madrid, 22. Juni. Marschall Serrano ist zum Generalcapitän für Madrid ernannt worden. Die Regierung hat für alle Preßvergehen eine allgemeine Amnestie erlassen.

Karlsbad, 22. Juni. Se. Maj. der König von Preußen traf gestern in erwünschtem Wohlsein hier ein, wurde von den Spitzen der Civil- und Militairbehörden, so wie von den anwesenden Preußen festlich empfangen und von der versammelten Volksmenge mit jubelndem Hurrahruf bewillkommnet. Heute sind zur Begrüßung der Statthalter von Böhmen Graf Belcredi und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Melzer von Kelemes hier angelangt.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Die Bundesversammlung beschloß in der heutigen Sitzung mit allen gegen vier Stimmen Bayerns, Württembergs, Kurhessens und Oldenburgs, welche sich das Protokoll offenhielten, die Einberufung einer Commission, welche sich mit der Frage der Gleichheit des Maßes und Gewichtes beschäftigen soll, auf den 20. Juli nach Frankfurt.

Florenz, 22. Juni. Die „Opinione" sagt: Die Regierung erwartet die Rückkehr Vegezzi's aus Rom, um über den Gegenstand seiner Mission weiter zu berathen. Vegezzi werde persönlich besser, als dies durch schriftliche Mittheilungen geschehen könnte, Aufschlüsse über die Verhältnisse geben können, um eine feste Basis für weitere Unterhandlungen zu gewinnen.

Rostock, 22. Juni. Das Quantum der dem hiesigen Wollmarkt zugeführten Wollen beträgt etwas mehr als 2500 Ctr.. Die Wäsche ist mittelmäßig. Die Preise stellen sich um 2 Rt. niedriger als im vorigen Jahre. Der Markt ist fast beendet.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Im heutigen Privatverkehr in der Effecten-Societät eröffneten 1882er Amerikaner zu 77$\frac{13}{16}$, und stiegen bei sehr lebhaftem Geschäft bis 78$\frac{7}{16}$, Creditactien 193$\frac{1}{4}$, 1860er Loose 84$\frac{1}{2}$.

München, 22. Juni. Die bayerische Hypothekenbank hat den Disconto für Wechsel von 4$\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. herabgesetzt. Der Lombard-Discont ist auf 5 pCt. belassen.

Wien, 22. Juni. Im heutigen Privatverkehr war die Haltung in Folge der Notirungen der auswärtigen Börsen flau und die Effecten angeboten. Gegen Schluß war die Stimmung etwas fester. Creditactien 176,90, Nordbahn 167,50, 1860er Loose 90,90, 1864er Loose 81,65, Staatsbahn 176,40, Galizier 198,30.

Paris, 22. Juni. Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 16$\frac{3}{8}$, die Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{3}{8}$, das Guthaben des Schatzes um 23$\frac{1}{2}$ und die laufenden Rechnungen der Privaten um 13$\frac{1}{2}$ Mill. Franken. Vermindert haben sich: das Portefeuille um 12$\frac{1}{8}$ und der Notenumlauf um 26 Millionen Franken.

Die conservative Presse und die Dienstzeit in der amerikanischen Armee.

Bei dem Mangel an guten Gründen für eine lange Dienstzeit, die in unsern eigenen Verhältnissen liegen, sucht die sog. conservative Presse Beweise aus den Zuständen und Verhältnissen anderer Armeen auf, um damit die dreijährige Dienstzeit bei uns zu vertheidigen. In der letzten Zeit haben nun besonders die Erfahrungen des amerikanischen Krieges zu diesem Zweck dienen müssen. Das Lieblingsargument in dieser Beziehung war die angebliche Thatsache, daß die nordstaatliche Armee drei Jahre lang immer geschlagen sei, weil sie damals erst frisch zusammengesetzt gewesen sei, daß sie aber im vierten Jahre endlich gesiegt habe, weil sie nun aus altgedienten Soldaten bestanden habe. Daß nicht dieses Verhältniß das entscheidende gewesen ist, geht schon, abgesehen von allen andern nähern Untersuchungen der Zusammensetzung der Armee, daraus hervor, daß ja auch die südstaatliche Armee im Anfang des Krieges frisch zusammengesetzt war, wo sie doch schon nach der Behauptung unserer ministeriellen Blätter anhaltend im Siege gewesen ist, und daß sie unzweifelhaft aus altgedienten Soldaten bestand, als sie definitiv besiegt wurde.

Wie die conservative Presse mit den Thatsachen aber umgeht, kann man schon daraus entnehmen, daß sie die Wiedereroberung eines halben Continents, welche die nordstaatliche Armee in den ersten drei Kriegsjahren vollzogen hat, als eine ununterbrochene Niederlage derselben bezeichnet. Es ist ja vielleicht oder sogar wahrscheinlich, militairisch genommen, ein Fehler gewesen Seitens der nordstaatlichen Armee, daß sie den Kampf von der Peripherie nach dem Centrum zugeführt hat, daß sie also zuerst ein Territorium, so groß beinahe wie Europa, den Aufständischen wieder abgenommen hat, bis sie endlich an den beiden großen Herden des Aufstandes in Charleston und Richmond denselben vollständig besiegt hat. Die besten militairischen Autoritäten Europas und Amerika's sind immer für den entgegengesetzten Weg gewe. Dies fehlerhafte System des Krieges hat wohl die lange Dauer desselben verschuldet, kann doch aber nicht die große Eroberung des ganzen gewaltigen Mississippigebietes zu Niederlagen stempeln, ist vielmehr nur ein Mangel in der obersten Führung im Generalstabe, und entscheidet durchaus nichts über die Tüchtigkeit der Armee.

Das Schlimmste für jene Beweisführung der conservativen Presse ist nun aber die Thatsache, daß die lange Dienstzeit, die dabei vorausgesetzt ist, in der nordstaatlichen Armee nie existirt hat. Die nordstaatliche Armee hat sich immer nur durch Werbungen rekrutirt. Ab und zu sind ein Mal Miliz-Regimenter aufgeboten bei unerwarteten Streifzügen der Südlichen, aber die sind sogleich wieder in ihre Heimat zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückgekehrt, sobald die besondere Gefahr, gegen die sie aufgeboten, vorüber war. Die eigentliche Armee ist also nur aus geworbener Mannschaft zusammengesetzt, und zwar aus Leuten, die durchschnittlich nur auf ein Jahr, oder höchstens 14 Monate geworben waren, und die nach dieser Dienstzeit in der Mehrzahl wieder den Dienst quittirten. Das ist ohne Zweifel eine sehr mangelhafte Einrichtung, die neben dem falschen System, nach dem der Krieg geführt ist, besonders dazu beigetragen hat, den Krieg zu verlängern. Die Regierung hat zwar den Versuch gemacht, Werbungen für die ganze Dauer des Krieges zu machen, die Meldungen dafür erfolgten aber immer so sparsam, daß man wieder zu einer bestimmt gemessenen Dienstzeit zurückkehrte, ja, wenn die Noth drängte, sich sogar auf eine Dienstzeit von 6 Monaten beschränkte. Das Resultat des Krieges beweist also gerade das Gegentheil von dem, was die Herren von der conservativen Presse damit beweisen wollen. Die siegende nordstaatliche Armee hat in ihrer Zusammensetzung während des Krieges immer gewechselt und hat zu keiner Zeit vorzugsweise aus altgedienten Soldaten bestanden. Wenn die Rekrutirung sehr dringend nöthig war, hat die Regierung in Washington sich sogar mit einer sechsmonatlichen Dienstzeit, wie gesagt, begnügt, um nur Leute zum Eintritt zu gewinnen. Die südstaatliche Armee hingegen ist von vornherein durch die eiserne Hand des Despotismus zusammengesetzt gewesen. Die Militär-Dictatur hat von vornherein alle weißen dienstfähigen Männer für die Armee genommen und hat keinen wieder entlassen, so lange er noch dienstfähig war. Wenn die ganze Frage also auf die Länge der Dienstzeit gestellt wird, d. h. wenn es sich nur um altgediente Soldaten handelt, so war gerade die südstaatliche Armee zur Zeit ihrer Niederlage ausschließlich aus altgedienten Soldaten zusammengesetzt.

Wir sind nun sehr fern davon, den Spieß umzukehren und den Freunden der dreijährigen Dienstzeit daraus zu beweisen, daß eine solche Armee schlechter sei, als eine aus immer wechselnden, geworbenen Leuten bestehende. Die Entscheidung in dem amerikanischen Krieg liegt eben in ganz anderen Verhältnissen, als in der Zusammensetzung der beiden Armeen. Aber das müssen wir doch den Herren von der conservativen Presse zu Gemüthe führen, daß der amerikanische Krieg gerade wieder bewiesen hat, wie schnell die Leute auf dem Schlachtfelde zu guten Soldaten werden, während die Freunde der dreijährigen Dienstzeit uns bis jetzt immer noch

Englische Jahrmarkts-Theater.

(Mittheilungen aus dem Leben einer englischen Schauspielerin.)

Ohne Anstellung befand ich mich mit meinem Manne in einem Orte von Lancashire, als uns eines Morgens ein Herr Flower angemeldet wurde. Ohne alle Vorrede benachrichtigte er uns, daß Miß Sellers eine wahre Gans sei, und daß er sich in Folge dessen wegen einer ersten Liebhaberin in der „gräßlichsten" Verlegenheit befinde. Er spiele auf Theilung und wenn ich den „ganzen Krempel" übernehme, d. h. alle ersten Damenrollen spiele, und mein Mann Komiker und Buffo's, so sollten wir bei der Theilung der Einnahme, die jeden Abend erfolge, für Drei zählen. Wir schlugen ein und wurden Mitglieder einer der Banden, die an den äußersten Grenzen oder eigentlich schon jenseits des Kunstgebietes stehen.

Von der Hauptstraße des Ortes, wo wir spielten, bog bei dem Gasthofe „Krone und Eichhörnchen" eine Seitengasse ab, und führte zwischen hohen Hintermauern von zwei ungeheuren Tuchfabriken zu einer öden leeren Fläche, die ich ohne die Inschrift an einem Brett: „Baustellen", für einen Pfuhl gehalten haben würde. Dort stand unser Thespiskarren, eine elende Bretterbude, vierzig Fuß lang, zwanzig Fuß breit. Das Innere der Bude war so ungemüthlich und schmutzig, wie das Aeußere. Die Gallerie war schmal und mit wackelnden Stühlen besetzt. Wer den höheren Eintrittspreis von 4 Pence (etwa 3$\frac{1}{3}$ Sgr.) für diesen vornehmen Rang nicht bezahlen konnte, der erhielt für zwei Pence einen Stehplatz im Parterre, oder vielmehr im Schlamm. Der Bühnenraum war die Garderobe. Damit der Anstand gewahrt bleibe, baute ein Arbeiter aus Felsen, Rasenbänken, Rosensträuchern und andern Versetzstücken eine Scheidewand auf, die vor dem Aufziehen des Vorhangs wieder entfernt wurde. Als Alles angekleidet war, rief der Director in einem Englisch, das wir auf Deutsch nur nothdürftig imitiren können: „Zor Dühre!" Wir kletterten nun einer hinter dem andern auf das Gerüst vor der Thür und machten eine halbe Stunde Parade. Vor den versammelten Fabrikarbeitern zeigten wir, in der Weise Herrn Flowers zu sprechen, unsere „prachthaften Kostiehme" von allen Seiten.

Die Arbeiter strömten uns nach ins Theater. „Sie", rief mir der Director nach dem Schlusse der Vorstellung zu, „han Sie schon Fabrikmadeln gespielt?" „Welche Rolle meinen Sie", fragte ich. „Rosa Gibbs und Martha habe ich oft gespielt." „Von die is es keine", sagte Herr Flower; „es is Bischofs Liesel. Dieses Trama wurde niemals nich gedruckt. Ich erzähle Sie die Handlung, die Worte machen Sie sich derzu." Gegen meine Erwartung hatte das extemporirte Drama einen ungeheuern Erfolg. Daß ich als echtes Fabriksmädchen mit Ohrringen, einem Korallenhalsband und mit einem grellbunten Schnupftuche um den Kopf erschien, daß ich in den stärksten Ausdrücken auf Fabrikantentyrannei losgezogen wurde und daß Bischofs Liesel, nachdem sie durch vier Acte hindurch das Unglaublichste ausgestanden hatte, einen reichen Lord zum Manne bekam, versetzte unser Publikum in Entzücken. Am letzten Abend hatten wir ein ausverkauftes Haus, aber eine Theilung der Einnahme fand nicht statt. Der Director erklärte, daß eine alte Gesellschaftsschuld abgetragen werden müsse. Ich habe seitdem erfahren, daß jede Schmiere eine alte Gesellschaftsschuld hat, die dem Director bei jeder glänzenden Einnahme ins Gedächtniß kommt. Daß eine solche alte Gesellschaftsschuld jemals abgestoßen wird, ist nicht etwa ebenso wahrscheinlich, als daß der hochansehnliche W. E. Gladstone dem Hause die Quittungen der gesammten englischen Nationalschuld vorlegt.

Als wir bei der Trennung von Herrn Flower unsere Rechnung machten, kam ein durchschnittlicher Wochenverdienst von 12 Schilling 6 Pence (4 Thaler 5 Neugroschen) heraus. Unser nächster Principal war Herr Will Savage, ein Sohn der Grafschaft Yorkshire. Der Vater war mit einem abgerichteten Schwein zuerst in die Oeffentlichkeit hinausgetreten und hatte dem interessanten Thiere eine solche Sorgfalt gewidmet, daß ein Schauspieler einmal sagte: „Hätte der Alte seinen Sohn halb so gut erzogen, so besäßen wir jetzt einen zweiten Kean oder Kemble." Als das Schwein starb, vermehrte ein Pony aus Paris das Capital, das jenes seinem Herrn verschafft hatte, durch andere Künste. Auf den Pony folgte eine Gesellschaft von Puppen, und von diesen schwang sich Savage der Sohn zu lebenden Künstlern auf.

Alles war bei ihm „nobel". Die Gesellschaft bestand aus fünfundzwanzig Erwachsenen, einer Kapelle, einem Schwarm von Kindern und zwei abgerichteten Hunden. Die Bude war grün angestrichen, 24 Fuß hoch, 104 Fuß lang und 48 Fuß breit. Das Gerüst vor der Thür, „die Parade" war sehr geräumig und lag mit dem Schnürboden in gleicher Linie. Aus einer Thür traten wir auf die Parade hinaus, auf der bretternen Scheidewand prangten Oelgemälde von Schlachten, Schiffbrüchen u. dergleichen. An Thronen, Balkons, Grabmälern, Felsen, Statuen, Sesseln, Tischen u. s. w. fehlte es nicht. Alles war numerirt und die Theaterwagen, die für gewöhnlich die Stützen der Parade und des Bühnenraums abgaben, waren rasch gepackt, wenn es nach einem andern Orte ging. Das Aufbauen und Abreißen der Bude besorgten Schauspieler, die dafür mit fünf Schilling der Mann bezahlt wurden. Die Eintrittspreise waren ein Schilling, sechs Pence und drei Pence. Morgens wurde man zur Probe bestellt und erfuhr jetzt erst, was am Abend gespielt werden sollte. Stellte man vor, daß man das Stück gar nicht kenne, so antwortete der Director: „Thun Sie Ihr Bestes, Ihr Name steht einmal auf dem Zettel."

Am ersten Tage spielten wir auf einem Jahrmarkt. Um zehn Uhr Morgens war Alles versammelt und es fand eine oberflächliche Probe statt, worauf der Theaterschneider jedem einen großen leinenen Beutel einhändigte, der die Garderobe enthielt. Ich bekam den Anzug meiner Vorgängerin, der „dicken Comelly". Ich wollte die Nähte einnähen, aber man sagte mir, Veränderungen an Kleidern vorzunehmen sei nicht erlaubt. Als ich mich angekleidet hatte, steckte ich wie in einem Schilderhause, und so mußte ich die Parade mitmachen. Die Musik spielte einen Marsch und zog in weiten chinesischen Jacken, grün und gelben Beinkleidern von Möbelzeug und pagodenähnlichen Hüten voran. Die Gesellschaft folgte im Gänsemarsch, die meisten Herren in Brustharnischen und Helmen mit grünen Federn, jeder mit dem Banner irgend einer oder keiner Nation in der Hand. Den Schluß machte der Director, der vom Kopf bis zu den Füßen in einen bläulichen Schuppenpanzer gehüllt war, so daß er wie ein blau gesottener Karpfen aussah. Er saß in einem Triumphwagen, den einer der abgerichteten Hunde zog. Die Kinder stellten Liebesgötter dar, die Komiker erschienen als Clowns, Pantalons, Harlequins und Pierrots. Der Knalleffect der Parade bestand darin, daß die Damen ganz im Vordergrund niederknieten und Blumengewinde emporhielten, während die Herren hinter sie traten und ihre Banner präsentirten. Dabei san-

den Beweis schuldig geblieben sind, daß der lange Friedensdienst — und der ganze Streit handelt sich ja bei uns nur um den Friedensdienst — für den Krieg einen der großen Belastung irgend entsprechenden Vortheil biete.

Politische Uebersicht.

Wie die feudale „Zeidl. Correspondenz" mittheilt, ist die Octroyirung eines Etats-Gesetzes nicht zu erwarten. „Wahrscheinlich — sagt das feudale Organ — wird im Staats-Anzeiger und in den Amtsblättern ein Bericht über die Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres zur factischen Kenntnißnahme veröffentlicht werden". — Was die Regierung mit einem solchen Bericht erzielen will, ist freilich schwer ersichtlich.

Fünfzig und einige Pastoren aus Berlin und der Mark haben, während sie in Berlin mit Anderen zur Pastoral-Conferenz versammelt waren, eine Adresse an S. M. den König entworfen und überreicht. Die Ansprache und die Adresse sind in den Ausdrücken des Zorns und der Verachtung gegen die Mehrheit des Abgeordnetenhauses durchaus weder sparsam noch schüchtern, obwohl die Herren „es unterlassen, die in Gift getauchten Pfeile der Bosheit, die man aus den öffentlichen Berichten in ganzen Bündeln aufsammeln kann, auch nur probeweise hier niederzulegen." Der Gedankengang der Adresse — wenn man diesen Ausdruck bei einem solchen Schriftstück gebrauchen darf — ist folgender: Die Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat — man höre — „das vierte Gebot öffentlich und gröblich übertreten". In Folge dessen halten sich die Herren von Amts wegen verpflichtet, ihre Stimme zu erheben. Wegen jener Gebotsverletzung sehen sie bereits „Fluch, Zorn und Strafe von Gott" kommen. Ferner heißt es: „Unsere Aufgabe, für den Landtag der Monarchie allsonntäglich öffentlich kirchliche Fürbitte zu thun, ist mit einer Fortdauer jenes wüsten Treibens im Hause der Abgeordneten schwer verträglich; ja wir haben Gewissensnoth darüber, ob wir Angesichts der obwaltenden Umstände diese Fürbitte, so, wie sie in ihrer vorgeschriebenen Form lautet, auch fortsetzen dürfen, ob wir in der Wahrheit noch also beten können? Und diese Zweifel haben sich neuerdings nur noch gesteigert. Wir müssen uns ja sagen, daß auf einer Versammlung, in deren Mitte und von deren Mehrheit ein heiliges Gottesgebot, und zwar das erste, welches Verheißung hat, so schwer übertreten wird, ein Bann liegt — und darf die Kirche segnen, was Gott gebannet hat?" u. s. w.

Nach der „Kreuzztg." soll Se. Maj. den die Adresse überreichenden Pastoren Knak und Hingemann auf ihre Ansprache Folgendes erwidert haben: „Sie haben dem, was mich schon seit langer Zeit unendlich bekümmert, von einem Standpunkte aus den Ausdruck gegeben, der um so höhere Beachtung verdient, je ernster die Auffassung von dieser Seite ist. Ich stimme ganz mit Ihnen darin überein, daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig als der der Fürbitte; und freilich die Fürbitte dringt gen Himmel, aber sie dringt nicht in die Herzen derer, die es betrifft; denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren wird; aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? — Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus und wünsche, daß wir künftig mit besseren Elementen zu thun haben mögen."

Die auswärtigen Zeitungen beschäftigen sich viel mit der Schlußrede des Herrn v. Bismarck. Wir sind außer Stande, Urtheile, selbst der französischen Zeitungen, wörtlich mitzutheilen. Die Pariser „Presse" bringt auch gegen die Beschlüsse des preußischen Herrenhauses einen sehr spöttischen Artikel und erkennt die „würdige Haltung des Abgeordnetenhauses, welche der Freiheit Nutzen und Ehre bringt."

Auch die englischen Zeitungen besprechen die preußischen Verhältnisse. Natürlich können wir deren Aeußerungen noch weniger abdrucken. Das Urtheil der „Times" über Hrn. v. Bismarck ist wenig schmeichelhaft, während das englische Blatt Mäßigung und Festigkeit des Abgeordnetenhauses rühmt. Selbst der conservative „Herald" erkennt an, daß das Haus, dem er sonst nicht günstig gestimmt ist, sich in den Grenzen strenger Gerechtigkeit gehalten habe. Der „Globe" sagt u. A.: „Die Deutschen sind sprichwörtlich langsam, bis zu einem gewissen Punkte wenigstens. Die rechte Politik des Unterhauses ist, sich auf's Warten zu legen und in jeder Session Präzedenzfälle zu statuiren. Es kommt schon der Tag, da der Werth dieser Präzedenzfälle sich fühlbar machen wird. Die Geduld muß auf die Länge den Sieg davontragen."

„Daily News" bemerkt über den Verfassungskampf: „Da das Vertagen von heute auf morgen die Hauptwaffe ist, die in Anwendung kommt, so wird es sehr wichtig zu bestimmen, wer bei dem Säumen am meisten gewinnt. Die Stärke der beiden Parteien muß durch die Flucht der Zeit affizirt werden, und diejenige, deren Kraft am ausdauerndsten ist, hat am meisten Aussicht auf den Sieg. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint die Stellung der Liberalen als die hoffnungsvollere. Wenn das preußische Volk nur seinen Vertretern von Herzen beistehen will, so haben wir nur geringen Zweifel darüber, welcher Seite der Sieg schließlich zufallen wird." — Der „Star" erklärt, daß die liberale Partei Recht habe zu warten. Das ganze Volk sei verfassungsmäßig gesinnt, nur in einigen kleinen Kreisen rege sich der Geist der Anarchie und Gewaltthätigkeit. Binnen wenigen Jahren werde die kleine Partei verschwunden sein und dem Fortschritte nichts mehr im Wege stehen.

Berlin, 22. Juni. Soweit bis jetzt bestimmt, dauert der Aufenthalt des Königs in Karlsbad bis Mitte Juli. — Herr v. Bismarck wird sich am Sonnabend in Begleitung der Herren Geh. Räthe Abecken, v. Keudell und Zitelmann nach Karlsbad begeben. — Im Hotel des Staatsministeriums wurde heute ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten.

— Ihre Maj. die Königin wird dem Vernehmen nach am 5. Juli von Baden-Baden hier wieder eintreffen und etwa drei Wochen hindurch auf Schloß Babelsberg verweilen.

— Eine Notiz der „Berl. Ref." vom Nov. v. J. über die Strafmilderung, welche einem wegen Unterschlagung verurtheilten Rendanten adligen Namens zu Gute kam, hat nachträglich zu einem Antrage der hiesigen Staatsanwaltschaft Anlaß gegeben, eine Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung eintreten zu lassen. Dieselbe Notiz war zu jener Zeit auch in die „Bresl. Morgenztg." übergegangen, welche indeß gestern vom Breslauer Gericht freigesprochen ist.

— Die vom Grafen Itzenplitz bei Gelegenheit der Coalitions-Debatte angekündigte Commission zur Prüfung der Arbeiterverhältnisse in Preußen wird, wie die feudale Correspondenz meldet, im Laufe des Monat Juli zusammentreten.

— Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die beiden Vertreter der Stadt Berlin, die Abgg. Diesterweg und Taddel, ihr Mandat niederlegen wollten, ist durchaus ungegründet. Beide hochbetagte Männer halten es angesichts der gegenwärtigen Situation für ihre Pflicht, auf ihren Posten zu verbleiben.

— Die „Berl. Ref." theilt mit: „In der Nummer vom 9. Mai hatten wir den in den Kammerberichten abweichend wiedergegebenen Wortlaut der Gneist'schen Aeußerung, welche den bekannten Protest des Herrn v. Roon hervorrief, im Interesse wahrheitsgetreuer Berichterstattung nach der stenographischen Aufzeichnung reproducirt. Es ist deßhalb gegen den Redacteur d. Bl. eine Anklage wegen öffentlicher Schmähung einer Anordnung der Obrigkeit (der Armeeorganisation) erhoben worden, über welche am nächsten Montage vor der siebenten Deputation verhandelt werden soll.

— Laut einer Bekanntmachung im Kreisblatte soll denjenigen Lehrern des Kalauer Kreises, deren Gesammteinkommen sich auf noch nicht 60 Thlr. (!) beläuft, dasselbe auf diese Summe erhöht werden.

Stettin, 21. Juni. (N. St. Z.) An Stelle der Schiffsarbeiter, welche gestern an der 5. Waage die Arbeit niedergelegt haben, sind heute Soldaten beschäftigt worden. Ueber den Sachverhalt erfahren wir folgendes Nähere. Das Dampfschiff „Dresden", mit einer bedeutenden Ladung Roheisen hierher gekommen, sollte in möglichst kurzer Zeit gelöscht werden. Es wurde deshalb mittelst Dampfes an vier Stellen zu gleicher Zeit Morgens von 7 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr ausgeladen. Die von der Waage-Arbeiter-Compagnie angenommenen Hilfsarbeiter, einige dreißig, erhielten für die unausgesetzt anhaltende und anstrengende Arbeit 15 Sgr. pr. Tag, während die Waage-Arbeiter-Compagnie das Entlöschen pr. Ctr. berechnet und den dabei erzielten nicht unbedeutenden Ueberschuß zu ihrer Kasse vereinnahmt, um im Winter für ihre fest angestellten Leute die nöthigen Zuschüsse leisten zu können. Die Hilfsarbeiter, welche von diesem Verhältniß Kenntniß erlangt hatten, glaubten für ihre wirklich schwere Arbeit den höheren Lohn von 20 Sgr. verlangen zu dürfen, zumal in anderen Branchen, z. B. beim Getreide, die Arbeiter in der Regel 1 Rthlr. und darüber verdienen. Auch hielten sie es nicht für billig, daß ihre Arbeitskraft zu Gunsten einiger bevorzugter Arbeiter ausgenutzt werde. Obgleich von Seiten des Schiffsmaklers ihnen gestern eine Zulage von 5 Sgr. versprochen wurde, wollten sie dies für den einzelnen Tag nicht acceptiren, sondern verlangten eine bestimmte Erhöhung des Tagelohns auf 20 Sgr., worauf von Seiten der Compagnie nicht eingegangen wurde. Es sind derselben auf ergangenen Antrag Soldaten bewilligt, die freilich billiger arbeiten können, da sie für die stark in Anspruch genommenen Kleidungsstücke nicht zu sorgen haben und außerdem ihren Sold haben. Um Reibungen zwischen den Arbeitern und den Soldaten zu vermeiden, ist der Löschraum abgesperrt worden.

England. Die neuliche Kohlengruben-Explosion bei Tredegar hat nicht weniger als 26 der 46 Menschen, welche sich in dem Stollen befanden, wo sich das Unglück ereignete, das Leben gekostet; die übrigen wurden, theilweise auch mit Brandwunden bedeckt, doch lebendig ans Tageslicht gefördert. Seit der furchtbaren Explosion bei Risca, welcher 142 Menschenleben zum Opfer fielen, ist kein Unglück von solchem Umfange in jenem Bezirke von Süd-Wales vorgekommen.

Frankreich. Paris, 20. Juni. (K. Z.) Der Kutscher-Strike ist in ein neues Stadium getreten. Die Regierung ist, wie heute die „Gazette des Tribunaux" meldet, eingeschritten; sie hat „einige Rädelsführer" verhaften lassen, angeblich, weil sie zur Einschüchterung jener, welche die Arbeit fortsezen wollten, Drohungen und Gewalt gebraucht hätten. Auch scheint es gelungen zu sein, gegen die Urheber des Ultimatums die Furchtsamen aufzubringen, welche es nicht zum Aeußersten kommen lassen wollen. Diesen hat man nämlich begreiflich gemacht, daß Forderungen, als Eingriffe in die Rechte der Gesellschaft, unter Anwendung des Art. 416 des Strafgesetzbuches bestraft werden könnten. Dieser Art. 416 trifft diejenigen Arbeiter oder Arbeitgeber, welche „mittelst Bitten, Verboten, Vorschriften und in Folge eines verabredeten Planes ausgesprochener Untersagungen die freie Ausübung der Arbeit oder Industrie antasten." Die Compagnie impériale ist andererseits entschlossen, nicht nachzugeben und sucht neue Kutscher anzuwerben. Doch sind bis jetzt erst 500 gewonnen worden. Diese neuen Kutscher werden vom Publikum aber überall verhöhnt, und obgleich der Mangel an Wagen sehr stark ist, so bedient man sich derselben nur höchst selten. — Baron Dupin dagegen hat im Senat die Regierung aufgefordert, gegen den „beklagenswerthen Mißbrauch" des Coalitionsgesetzes einzuschreiten.

Italien. Die Franzosen haben mit der bourbonistischen Bande Andreazzi unweit Flavaterra ein Rencontre gehabt und eine Schlappe erlitten. Die Truppen sind jedes Mal, wenn sie zufälliger Weise mit den Räubern zusammentreffen, in unzureichender Anzahl.

Danzig, den 23. Juni.

** Die Corvette „Vineta", Capitain z. S. Kuhn, lichtete gestern Nachmittags 4 Uhr die Anker und ging nach Kiel in See. Die Briggs „Rover" und „Musquito" werden Montag gleichfalls dahin folgen, um die zuletzt eingestellten Schiffsjungen im Kieler Hafen im Segel- und Geschütz-Exerzitium zu üben.

* Wir haben bereits gestern angeführt, daß wir die Auflösung der letzten Versammlung des politischen Vereins der Liberalen durch den Polizei-Commissarius Goeritz für nicht begründet halten und erwähnten bei dieser Gelegenheit einen ähnlichen, in Königsberg vorgekommenen Fall. Am 2. Juli 1863 hatte in Königsberg der überwachende Polizeibeamte eine Versammlung des Vereins der Verfassungsfreunde aufgelöst, weil in der Rede des Kaufmanns Brausewetter nach seiner Ansicht beleidigende Aeußerungen vorkamen. Der Vorstand des Vereins beschwerte sich bei dem dortigen Königl. Präsidium und der Königl. Regierung und wurde abschlägig beschieden. Dagegen erhielt er auf die bei dem Ministerium des Innern eingelegte Beschwerde folgenden Bescheid:

„Auf die an den Herrn Minister des Innern gerichtete Vorstellung vom 11. März c. eröffnen wir Ihnen und Ihren Herren Genossen im Auftrage des Herrn Ministers, daß die polizeiliche Auflösung der Versammlung des Vereins der sog. Verfassungsfreunde am 2. Juli 1863, vorbehaltlich der subjectiven Entschuldbarkeit des auflösenden Beamten, nicht für begründet erachtet ist, da die Rede des Kaufmanns Brausewetter, abgesehen von der persönlichen Verantwortlichkeit des Redners für den Inhalt derselben, für die Erörterung der Versammlung noch keinen bestimmten Antrag oder Vorschlag, der eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, erkennbar gemacht hat. Königsberg, 23. Septbr. 1864. Königl. Regierung, Abth. des Innern. Schrader."

* Der Verfasser des ersten die hiesigen Börsenverhältnisse betreffenden Artikels in dieser Zeitung ersucht uns um Aufnahme der folgenden Entgegnungen:

„Es ist mir gar nicht eingefallen, mit dem den Börsenverhältnissen jedenfalls fernstehenden Hrn. Verfasser des Aufsatzes in Nr. 140 des „Dampfb." über Mißstände der hiesigen Getreidebörse zu streiten, ich habe nur Beschuldigungen zurückgewiesen, die der einzelnen Person möglicherweise gemacht werden können, welche aber keineswegs die Kaufmannschaft treffen, und würde der Moralprediger seine Reisen nach England mit Nutzen gemacht haben, so würde er finden, daß man auch dort nur einzelne Firmen wegen ihrer Handlungsweise verdammt, nicht aber die ganze Zahl unserer Exporteure, also den Danziger Kaufmann, um mich der gegnerischen Ausdrucksweise zu bedienen. Um aber den Danziger Handel zu vertheidigen gegen ungerechte Beschuldigungen, und denselben auf die Höhe seines alten Rufes zu heben, bedarf es nicht der Kritik eines einzelnen Falles, man kann dabei objectiver verfahren.

„Gewiß habe ich die Klagen Einzelner über Einzelne vor Eintritt der Katastrophe gehört, die Sache wurde ja lang und hinreichend genug besprochen, aber ich weiß auch, daß einzelne jener mit Vorwürfen überhäuften Factore dem Credite, welchen sie schwachen Käufern gaben, eine positive Grenze gezogen hatten, ja ich weiß, daß Käufer, deren Ruf der öffentlichen Meinung zu gerechtfertigtem Bedenken Veranlassung gab, ganz und gar zurückgewiesen sind, obschon sie nicht zu den schlechten Zahlern gehören; ferner weiß ich, daß eine Menge junger Factore mit achtungswerther Festigkeit auf Zahlung nach Abnahme drangen und von diesen Keiner zu den Beschädigten gehört. Wenn nun persönliche Rücksichten den Chef irgend einer Firma veranlassen, einen Credit zu geben, um einem nach ihrer Ansicht unverschuldet verunglückten Exporteur das Geschäft wiederum zu ermöglichen, liegt darin ein Mißstand unserer Börse? Ist es eine Aufdeckung eines Mißstandes, wenn man jenen Factoren sagt, daß ihr Vertrauen getäuscht sei, daß sie für das übernommene Delcredere büßen müssen? Die Abladungen der Exporteure kann der Factor doch sicher nicht überwachen und diese allein begründen doch den Ruf unseres Getreidehandels.

„Es wird mir ferner vorgeworfen, daß ich meine „kritischen Pfeile" gegen Ausdrücke und Schreibewendungen gerichtet und zugegeben, daß diese Letzteren „ungeschickt" gewählt, was durch ein Beispiel erläutert wird; würde der Herr Verfasser den Gesprächen an der Börse ein geneigtes Ohr geliehen haben, hätte er vielleicht die dem Beispiele folgende Rechtfertigung unterlassen, die namentlich was den „Banquier" anbetrifft, immerhin unzutreffend ist. Es giebt viele kaufmännische Branchen, welche lange vor dem Empfange die Waaren bezahlen oder bevorschussen müssen, und doch gezwungen sind, dieselbe auf Credit zu verborgen; ein Banquier schenkt allerdings auch Vertrauen, aber gerade er verborgt ungern. Nachdem nun ferner der Hr. Verfasser des Börsen-Reform-Artikels auf meine Anregung das Handels-Gesetzbuch nachgelesen und gefunden, daß der Commissionair nur in ausnahmsweisen Fällen delcredere steht, erhebt er diese Ausnahme zum Gesetz — es ist das eine eigenthümliche Logik.

„Was nun seine Idee betrifft, bei unzureichenden Mitteln den Nachbarstädten einen Theil des Danziger Geschäfts zuzuweisen, so begnügt der ehrenwerthe Kaufmann sich jetzt, den Factoren zu rathen, sich mit einem kleineren Geschäft zu behelfen, ich verstehe darunter: einzelne Kunden ihren **hiesigen** Concurrenten zu überlassen. Dies aber dürfte denn doch die Sorge der Betheiligten sein, von denen sich Keiner über den Verlust, wohl aber über die bittere Täuschung des Vertrauens beklagt hat, was oft mehr und tiefer schmerzt, als der Verlust einiger Tausend Thaler. Ob nun Danzig ferner einen zehnfach größeren Getreidehandel ertragen kann, darüber denke ich für jetzt nicht zu streiten, ich werde das Factum abwarten, mich aber vorläufig über jede größere Ausbreitung des Handels Danzigs von Herzen freuen.

„Weshalb die hiesigen, über große und unbeschränkte Mittel verfügenden Factore an eine „notorisch unbemittelte Firma" verkauften, habe ich schon oben erörtert, sie hatten eben Vertrauen zu dem Chef derselben und waren im Nothfall auf einen Ausfall gefaßt, es stand aber nicht in ihrer Macht, denselben ganz von der Börse zu weisen, noch konnten sie die ohnehin schwachen Verkäufe allein ihren Concurrenten überlassen.

„Schließlich meinem liebenswürdigen Gegner die Versicherung, daß ich mir seinen Artikel wirklich Wort für Wort

---

gen wir alle irgend ein Lied im Chor, von dessen Text man unten weiter nichts verstand, als die nach jedem zweiten Verse wiederkehrenden Laute: „Hilli ho, hilli ho, hilli ho". Nach der letzten Strophe wurden Flinten abgefeuert, und die Tänzer sprangen im raschesten Tact umher.

Die Dramen, die wir auf Jahrmärkten spielten, hatten alle weder Kopf noch Schweif. Es wurden acht Stücke und mehr an einem Tage gegeben und da mußte natürlich vorn und hinten weggeschnitten und das Mittelstück zusammengepreßt werden. In den Trauerspielen hatte die Heldin viel zu klagen und in Ohnmacht zu fallen, es mußten viele Kämpfe vorkommen und zuletzt hatte der Bösewicht die Pflicht, sich von einem hohen Thurme, dem Symbol des großen Haufens von Schandthaten, die er vollführt hatte, in einen vorbeibrausenden Bergstrom zu stürzen. Nun erschien Held und Heldin, aus dem Hintergrunde schritt eine weiße Ahnfrau hervor, die unerläßliche Oellampe und den blutigen Dolch melodramatischer Gespenster hochhaltend, und gab dem Bunde der Herzen ihren Segen. War das vorbei, so erschien der Komiker, um ein Lied zu singen, und kaum war der letzte Ton verklungen, so begann die Pantomime.

Das steht wie Kinderspiel aus, aber es war eine sehr harte Arbeit. Man war von zehn Uhr Morgens bis spät Abends immer auf den Beinen, spielte, sang, tanzte, oder machte Parade. Eine Erholung konnten wir uns gönnen, wenn die Hunde durch Reifen sprangen oder auf Stuhllehnen gingen. Zum Essen nach Hause zu gehen, war bei Jahrmärkten nicht möglich. Entfernten sich zur Mittagszeit viele Menschen, so kamen dagegen andere, und es wurde deshalb ununterbrochen gespielt. Um zehn Uhr Abends wurde zum letzten Male gespielt, und um Mitternacht konnte man endlich müde und matt nach Hause schleichen.

Die Zahl unserer Concurrenten auf Jahrmärkten war, mit Herrn Flower zu reden, „eine schreckhafte und grauenbare". Da gab es noch drei andere Theaterbuden verschiedenen Ranges, von denen die gewöhnlichste einen halben Penny Eintrittsgeld nahm. Da gab es einen Circus, mehrere Cabinette der natürlichen Magie, Wachscabinette, wilde Thiere, mechanische Figuren, die unvermeidlichen Riesen, Zwerge und weibliche Colosse, desgleichen Athletenkämpfe, Guckkasten und einen Schwarm von Schießständen, Schaukeln und Carrousels, deren Besitzer durch einen Höllenlärm von Gongs, Schnarren, Pauken und Trompeten die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchten.

Die Einnahmen waren gut, aber unserer Gesundheit zur Liebe machten wir uns bald von Herrn Savage los.

durchgelesen, daß ich aber nicht im Stande bin, seinen bei dem Schreiben jener Zeilen gehabten Visionen und Phantasien zu folgen, sondern daß ich mich an das Wort, das vor mir lag, gehalten habe; vielleicht beliebt es ihm künftig, sich einer realeren, auch für den practischen Mann verständlichen Schreibweise zu bedienen, dann werden wir uns vielleicht besser verstehen."

(Die Entgegnung auf den zweiten Artikel des „Dpfb." theilen wir wegen Mangels an Raum in der nächsten Nummer mit.)

* [Gerichts-Verhandlung am 22. Juni.] 1) Eines Tages im Mai c. erschien der Holzarbeiter August Gutowski an der Spitze von 20 Holzarbeitern auf dem Kaufmann Bluhm'schen Holzfelde, um die dortigen Holzarbeiter zur Arbeitseinstellung, wie diese im Monate Mai c. fast allgemein war, zu nöthigen. Dabei kam der Holzarbeiter Gutowski mit dem Arbeiter Hoppe in einen Wortstreit, weil Hoppe die Arbeit nur dann einstellen wollte, wenn Gutowski die Ernährung seiner Frau und 6 Kinder übernehmen wollte. Für diese Aeußerung applicirte G. dem H. einige Schläge an den Kopf. G. wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft.

2) Der Tischlergeselle Karl Gottlieb Krejewski hat dem Kaufmann Joel bei Gelegenheit seines Umzuges ein Haarkeilkissen gestohlen. K. bestreitet den Diebstahl und behauptet, das Kissen gefunden und nur bis zur Meldung des Eigenthümers versetzt zu haben. Er wurde des Diebstahls im Rückfalle überführt erachtet und mit sechs Wochen Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht bestraft.

3) Die Eigengärtner Messerschmied Dzaak und Kosin sind angeklagt, im April c. mehrere fremde Hölzer eines zerschellten Schiffes, welche sie am Seestrande zu Stutthoff gefunden, unterschlagen zu haben. Sie sind im Wesentlichen geständig. Die beiden erstern bestreiten, die Hölzer in rechtswidriger Absicht weggenommen zu haben, sie wollen dieselben auf ihren Hof angefahren haben, um von dem Eigenthümer später die Transportkosten fordern zu können. Indeß wurde festgestellt, daß sie von der Wegnahme keinerlei Meldung gemacht haben. Kosin erklärt die ihm zur Last gelegte strafbare Handlung für erlaubt; er sei am Seestrande groß und alt geworden und habe „von Kindesbeinen an" stets Holz gestohlen! Der Gerichtshof bestrafte einen jeden mit 2 Tagen Gefängniß.

** Heute Vormittag wurde an der Brabank die Leiche des seit 8 Tagen verschwundenen Commissionairs Goerke in der Mottlau gefunden.

♂ Elbing, 22. Juni. [Bürgerverein.] Nach längerer Pause fand gestern Abend wieder eine Sitzung des Bürgervereins statt. Die Hauptgegenstände der Tagesordnung waren erstens ein Vortrag des Abg. v. Forckenbeck über die Ergebnisse der jüngst geschlossenen Sitzung des Landtages, und zweitens eine Kundgebung gegen die Unsitte des Duells, zumal wenn die Theilnehmer an der gesetzgebenden Gewalt des Landes mit derselben bedroht würden.

Die Versammlung war äußerst zahlreich. Es mochten wenige Mitglieder des Bürgervereins fehlen; dazu hatte sich eine ansehnliche Zahl auswärtiger Zuhörer eingefunden. Hr. v. Forckenbeck wurde sowohl bei seinem Eintritt in den Saal als bei seinem Auftreten auf der Rednerbühne mit herzlichen und wiederholten Beifallrufen begrüßt. Er deutete dieselben im Eingange seiner Rede als der großen Majorität des Abgeordnetenhauses geltend, die die Sache des Landes im Sinne ihrer Wähler Jahre hindurch mit unerschütterter Treue vertreten habe. Denn, sagt er, zu seinem eigentlichen Gegenstande sich wendend, er wäre überzeugt, daß das Volk die eben geschlossene Sitzung als eine solche betrachten werde, die wenigstens für die wirthschaftlichen Interessen des Landes, auch bedeutende positive Resultate erzielt habe. Die Verträge zur Erneuerung des Zollvereins, eine Reihe von Handelsverträgen, das Bergwerksgesetz, das Gesetz, welches den Invaliden einen rechtlichen Anspruch auf möglichst angemessene Pensionirung gäbe, und manche andere nicht unwichtige Gesetze wären gerade dadurch zu Stande gekommen, daß das Abgeordnetenhaus den Absichten der Regierung überall da fördernd beigetreten wäre, wo das Recht und die Interessen des Landes es geboten oder doch gestattet hätten. Auch die während dieses Jahres erforderlichen Gelder für die ostpreußischen Bahnen und für Begründung einer ausreichenden Flotte wären bereitwillig im Budget bewilligt worden. Sollten sie nicht verwendet werden, so könnte das nur daran liegen, daß die Regierung den vom Abgeordnetenhause amendirten Staatshaushaltsetat für unannehmbar erklärt und das Herrenhaus denselben verworfen habe. Dann ging der Redner zu den auch jetzt noch nicht vermittelten, vielmehr wesentlich geschärften Streitfragen auf dem politischen Gebiet und namentlich auf dem des Budgetrechtes über. Kurz und scharf, in klarer Objectivität, stellte er die einander entgegengesetzten Standpunkte der Regierung und der Majorität des Abgeordnetenhauses dar. Einer besonderen Beweisführung, welcher von diesen Standpunkten nach der Verfassung und den Gesetzen des Landes der berechtigte sei, bedurfte es selbstverständlich für die Zuhörer des Redners nicht. Eben so wenig hatte er nöthig, die Vorwürfe zu widerlegen, mit denen die ministerielle Schlußrede der großen Majorität des Abgeordnetenhauses und damit der nicht minder großen Majorität der Wähler des Landes entgegengetreten ist.

Tief ergreifend waren die Schlußworte des Redners. Er erinnerte an die Worte, welche der Abg. Freiherr von Baerst am Abend des 16. Juni zu seinen politischen Freunden gesprochen hatte. Heute vor fünfzig Jahren, so etwa hatte der würdige Veteran der Freiheitskriege gesagt, nach der verlorenen Schlacht bei Ligny stand ich, damals ein junger Mensch, auf Vorposten. Ich wollte an der Rettung des Vaterlandes verzweifeln, und nicht eher gewann ich den frischen Jugendmuth wieder, als bis nach zwei Tagen die Siegessonne von Belle Alliance die trüben Nebel aus meiner Seele verscheucht hatte. Auch heute stehe ich wieder und Ihr, meine Freunde, mit mir auf einem Vorposten; aber heute weiß ich nichts von Trübsinn oder gar von Verzweiflung am Vaterlande; denn heute weiß ich, daß die Siegessonne der guten und gerechten Sache, die Siegessonne eines neuen Belle Alliance wahrhaftig für uns aufgehen wird. Mit den Augen des Geistes erblicke ich ihre Strahlen schon am Horizonte. Gewiß, so fügt Ihr Referent hinzu, wird sie uns aufgehen, wenn das Volk nicht aufhört, seine Pflicht zu thun. Einer trügerischen Hoffnung ergeben sich, Gott sei Dank, nur die, die auf die Pflichtvergessenheit des Volkes speculiren.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung wurde zuerst von unserem Oberbürgermeister Phillips in eingehendster und klarster Weise und unter lautem und einstimmigem Beifall der Versammelten besprochen. In demselben Sinne wie er äußerten sich noch mehrere andere Redner. Auf Phillip's Antrag wurde dann der Beschluß gefaßt, den Vorstand mit der Abfassung und Absendung einer Adresse an den Abg. Professor Dr. Virchow in dem Sinne der so eben gehaltenen Reden zu beauftragen.

Gumbinnen, 22. Juni. (P. L. Z.) Wie wir hören, wird der Ober-Regierungs-Rath v. Beckum-Dolffs nicht mehr hierher zurückkehren, da er seine Pensionirung zum 1. Juli nachgesucht hat. — Unser Abgeordneter Frentzel ist am Dienstag zurückgekehrt. — Es erwartet ihn zunächst eine zweimonatliche Gefängnißstrafe, zu der er nunmehr wegen Ehrfurchts-Verletzung gegen den König rechtskräftig verurtheilt ist.

* Der K. Eisenbahn-Baumeister Kecker zu Bromberg ist zum K. Eisenbahn-Bau-Inspector ernannt und demselben die 5. Betriebs-Inspection bei der Ostbahn übertragen worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 23. Juni, 4½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. Juni. Das Obertribunal hat heute, unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten v. Schlieckmann, bei Ausschluß der Oeffentlichkeit, die Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Verurtheilung Dr. Jacoby's und Wackernagel's zu sechsmonatlicher Gefängnißhaft, wegen Majestätsbeleidigung, verworfen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23 Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

Roggen animirt,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	84⅜	84½
loco	45⅞	44¾	Westpr. 3½ % do. .	84¼	84⅜
Juni	46	45	do. 4 % do. .	—	93⅛
Sept.-Oct. . . .	47⅛	46⅛	Preuß. Rentenbriefe	96½	96¾
Rüböl Juni . . .	13½	13 11/24	Oestr. National-Anl.	68½	69
Spiritus do. . . .	14⅝	14 11/24	Russ. Banknoten . .	81	81
5% Pr. Anleihe .	105⅝	105½	Danzig. Pr.-B.-Act.	115¾	—
4½% do. .	102	101⅞	Oestr. Credit-Actien .	81½	82½
Staatsschuldsch. .	91⅝	91½	Wechselc. London	—	6. 23⅜

Fondsbörse matt.

Hamburg, 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco 2 Rt. höher, pr. Juli-Aug. 5400 Pfund netto 99 Bancothaler Br., 98 Gd., pr. Sept.-Oct. 106 Br., 105 Gd., animirt. Roggen loco höher gehalten, Auswärts sehr animirt, bedeutende Umsätze; Danzig pr. Sept.-Oct. 74—75 bezahlt, augenblicklich dazu offerirt, pr. Juli-Aug. 5100 Pfd. Brutto 73½ Br., 73 Gd., pr. Sept.-Oct. 77½ Br., 77 Gd., animirt. Oel pr. Oct. 28¾—28⅝, ruhig. Kaffee sehr fester Markt; verkauft 4000 Sack Laguayras Santos. Zink 1000 Ctr. Juli-August zu 14⅝, 1000 Ctr. Juni zu 14 11/16 umgesetzt.

Amsterdam, 21. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen lebhafter, 5 fl. höher. Raps Oct. 77½. Rüböl Herbst 42½.

London, 22. Juni. Consols 90. 1% Spanier 40¼. Sardinier 75—77. Mexikaner 25¾. 5% Russen 91½. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 50⅜. 6% Ver.-St. pr. 1882 73¾.

Liverpool, 22. Juni. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend und schwierig festzustellen.
Amerikanische 20, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12¾, middling Dhollerah 12, Bengal 8¾, Pernam 19½, Domra 14.

Paris, 22. Juni. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 66, 72½. 3% Spanier —. 1% Spanier 44. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 412, 50. Credit-mob.-Actien 727, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 486, 25. — Die Stagnation hält noch immer an.

Productenmärkte.

Danzig, den 23. Juni. Bahnpreise.
Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133℔. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr. 85℔.
Roggen 120/124—126/128℔ von 44/48 — 49/50 Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106 — 110/12℔. von 31—33/34 Sgr.
do. große 110—118/119℔. von 32—34/35 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW. — Weizen fest bei einem Umsatz von 250 Last. Bezahlt für 127℔ hell aber matt fl. 402½, 128℔ bunt fl. 405, 129/30℔ bunt fl. 410, 130℔ hochbunt fl. 437½, 130/1℔. hochbunt alt gemischt fl. 450 pr. 5100℔. — Roggen gut zu lassen. Umsatz 250 Last. 122℔ fl. 288, 122/3℔, 123℔ fl. 290, 125℔. fl. 300 pr. 4910℔. Auf Lieferung Juli-August sind 50 Last à fl. 290, pr. September-October 50 Last à fl. 305 pr. 4910℔ gekauft. — Weiße Erbsen fl. 295, fl. 325 pr. 90℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 22. Juni. (K. H. Z.) Weizen unverändert, hochbunter 62/82 Sgr, bunter 52/73 Sgr., rother 52/74 Sgr. pr. 85 ℔. Br. Roggen unverändert fest, loco pr. 80℔. 44/48 Sgr. Br., 112/113/121 ℔. 42/47 Sgr. bez.; Termine höher, 80 ℔. pr. Juni und Juni-Juli 48 Sgr Br., 47 Sgr Gd., pr. Juli-Aug. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr Gd., pr. Sept.-Oct. 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 50½ Sgr. bez. Gerste still, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. pr. 70 ℔. Br. Hafer geschäftslos, loco 27/32 Sgr. pr. 50 ℔. Br. Leinsaat unverändert, feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. pr. 70 ℔. Br. Rundgetreide still, weiße Erbsen 55/65 Sgr., Bohnen 56/68 Sgr pr. 90 ℔. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rt. Br. Rüböl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus pr. 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Ort: den 22. Juni loco Verk. 16 Rt., Käuf. 15⅓ Rt. o. F.; loco Verk. 16⅔ Rt., Käuf. 16⅙ Rt. incl. F.; pr. Juni Verk. 16 Rt., Käuf. 15⅓ Rt. o. F.; pr. Juni Verk. 16⅔ Rt., Käuf. 16⅙ Rt. incl. F.; pr. Juli Verk. 16¾ Rt., Käuf. 16⅓ Rt. incl. F.; pr. Aug. Verk. 16⅚ Rt., Käuf. 16½ Rt. incl. F.; pr. Sept. Verk. 17⅙ Rt. incl. F.

Stettin, 22 Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen fest und höher, loco pr. 85℔ gelber 54—60 Rt., 83/85℔. gelber Juni-Juli und Juli-Aug. 59¼, 59½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 62¼ Rt. bez. u. Br., 62 Rt. Gd., Oct.-Nov. 62¼, ½ Rt. bez., Frühj. 65 Rt. bez. — Roggen lebhafter Umsatz, anfangs rasch steigend, darauf niedriger, Schluß fest und höher, pr. 2000 ℔. loco 42¾—43¾ Rt. bez., 83℔. garantirt 44¼ Rt. bez., Juni 43 — 44 Rt. bez., Juni-Juli 42½ — 43½ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 42¾, 43½, 43, 43½, 44 Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 44, 44¼, ½, ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 44¼, ½, ¾, 45½, 45¼, 45, 46 Rt. bez u. Br., Frühj. 47¼ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 ℔. 28 Rt. bez., Juni-Juli 47/50℔. 27¾, 28 Rt. bez. — Rüböl etwas höher, loco 13⅚ Rt. Br., Juni 13 11/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 14 Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus anfangs höher, schließt matt, loco ohne Faß 14¾ Rt. bez., Juni-Juli, Juli-Aug. 14½, 5/12, ⅓ Rt. bez., Aug.-Sept. 14⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 15, 14 11/12 Rt. bez. — Angemeldet: Nichts. — Hering, Schott. crown und full Brand Sept. 11⅚ Rt. tr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 28 Rt. bez. — Petroleum auf Lief. 11⅚ Rt. gef. — Piement fester, 8¾—9 tr. nach Qual. gef. — Actien. Dampfmühlen 92½ bez.

Berlin, 22 Juni. Weizen pr. 2100 ℔. loco 45 — 62 Rt. nach Qual., weißbunt. schles 54½ Rt. ab Boden bez. — Roggen pr. 2000℔. loco 81/82℔. 44½ Rt. ab Kahn bez., 80/82℔. 45 — ¼ Rt. frei Mühle bez., 82℔. rollend 45 Rt. bez., 83/84 ℔ 45¼ — 45½ Rt. bez., 81/82 ℔. ⅝ — ¾ Rt. Aufg. geg. Juli-Aug. get., Juni 45 Rt. bez., Juni-Juli 44¼—¾—44 Rt. bez. u. Gd., ¼ Rt. Br., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 45⅛ — ¾ — 45 — ¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 46¼—47—46—¼ Rt. bez., Oct.-Nov. 46½ — 47 — 46¼ Rt. bez., Nov.-47—¼—46¼—46½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750 ℔. große 29 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 25—28½ Rt., Juni 27 Rt. bez., Juni-Juli 26—¼ Rt. bez., Juli-Aug. 26—25¾ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 25⅚ Rt. bez., Sept.-Oct. 26 Rt. bez., Oct.-Nov. 26—25¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 25¾ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochw. 50 — 55 Rt., Futterw. 46 — 50 Rt. — Rüböl pr. 100 ℔. ohne Faß loco 13½ Rt. Br., Juni 13 11/24 Rt. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13 13/24 Rt. bez., Aug.-Sept. 13¾ Rt. bez. u. Gd., ⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 13 11/12 — 14 — 13 23/24 Rt. bez, Oct.-Nov. 14 1/24 — 1/12 Rt. bez, Nov.-Dec. 14 1/12 — ⅛ Rt. bez. — Leinöl loco 12⅔ Rt. Br., ½ Rt. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14 11/12 — 23/24 Rt. bez., Juni 14 11/24 — 13/24 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Juni-Juli do., Aug.-Sept. 14⅔ — 19/24 Rt. bez. u. Br., ⅔ Rt. Gd., Sept.-Oct. 15 1/12 — 14 23/24 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Oct.-Nov. 14 1/24 — 15 1/12 Rt. bez. u. Br., 15 Rt. Gd., Nov.-Dec. 14 1/24 — 15 Rt. bez., Br. u. Gd. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — ½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅓ — ½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅛—2⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 2⅚—½ Rt. pr. Ctr. unversteuert. — Der Absatz in Weizenmehl schleppend, Roggenmehl ziemlich gefragt.

Butterbericht.

Berlin, 21. Juni. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Auch in der vergangenen Woche ging das Geschäft in Butter stille und war auch der Umsatz hierin nicht bedeutend. Die gedrückte Stimmung und verhältnißmäßig immer noch hohen Preise hindern, daß Consumenten mehr, als von der Hand zu Mund kaufen; ob Preise überhaupt aber noch erheblich weichen werden, ist abzuwarten. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33 — 35 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 29—32 Rt., Pommersche 25—27 Rt., Preußische, Netzbrücher und Niederunger 25 — 27½ Rt., Breslauer, Brieger, Neißer, Ratiborer und Trachenberger 25½—28½ Rt., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 26—29 Rt., Ostfriesische nach Qual. 27—31½ Rt.; Schweinefett, amerikan. 22—23½ Rt., prima Pesther 23½—24 Rt.; Pflaumenmuß 6 — 7 Rt.

Schiffsnachrichten.

* Laut Telegramm ist das hiesige Barkschiff „Verein", Capt. Aprek, nach 19tägiger Reise von hier am 22. d. Mts. glücklich in Sharpneß-Point angekommen. An Bord Alles wohl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 22. Juni 1865. Wind: Nord.

Angekommen: Schmeer, Concordia, Sunderland; Galloway, Glendevon, Dysart; beide mit Kohlen. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Pardeike, Caroline Susanne, Portsmouth; Levin, Louise Charlotte, Londonderry; beide mit Holz. — Wilson, Cromwell (SD.), Cronstadt, leer.

Von der Rhede: S. M. Corvette „Vineta".

Den 23 Juni Wind: Nord.

Angekommen: Hammer, Frigga; Netzel, Robert; beide von Pillau mit Ballast.

Gesegelt: Stephan, Radiant, London, Getreide.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, den 22 Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 4 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Plock: S. Czitko, Arnold u. Co., Wagenschmiere.

Von Danzig nach Wloclawek: S. Czitko, Prowe, Lackmus. Ders., Gebr. Engel, Nägel.

Von Danzig nach Warschau: S. Czitko, Schönbeck u. Co., Thran. Ders., Schilka u. Co., Caffee. Ders., Meyer, Chamottsteine.

Stromab: L. Schfl.

Becker, Buggenhagen u. Co., Brzesc Littewski, Danzig, Buggenhagen u. Co., 1695 St. w. H., 2 L. Faßholz, 132 47 Wz.
Gesch, Taubwurzel, Wloclawek, do., Steffens S., 25 19 Rg.
Wendt, Ders., do., do., Dies., 25 — Wz.
Gutsche, Unger, do., do., Dies., 24 — Rg.
Wenerski, Cohn, do., do., Dies., 32 — do.
Budach, M. Fajans, do., do., Makowski u. Co., 32 24 do.
Schmidt, Ders., do., do., Dies., 27 — do.
Salatka, Lipmann u. Rawski, do., do., 23 Wz., 4 — do.
Engelhardt, Barczinski, Nieszawa, do., 17. 40 Wz., 3 30 Erbs.
Zucker, Taumann, Gorakowary, do., 1700 St. w. H.

Summa: 198 L. 27 Schfl. Wz., 144 L. 43 Schfl. Rg., 3 L. 30 Schfl. Erbsen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	340,78	+ 11,3	N. z. W. mäßig, fast unbewölkt.
23	8	340,20	+ 10,3	do. lebhaft, hell und wolkig.
	12	339,31	+ 15,6	Nördl. fast stille, leicht bezogen.

* Meteorologische Depeschen, 23. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	340,4	19,4	NW	s. schwach	heiter.
6	Helder	340,4	18,4	W	s. schwach	heiter.
8	Köln	338,2	12,9	O	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	338,9	9,4	ONO	schwach	heiter.
6	Putbus	338,7	11,2	SO	schwach	heiter.
6	Stettin	339,9	8,4	O	mäßig	heiter.
7	Köslin	340,1	9,6	Windstille		heiter.
8	Stockholm	339,4	16,1	Windstille		heiter.
6	Danzig	340,8	8,5	N	mäßig	wolkig.
7	Königsberg	340,0	9,6	N	s. schwach	heiter.
8	Memel	340,0	7,6	NO	s. schwach	heiter.
8	Helsingfors fehlt.					
8	Petersburg	339,0	7,9	NO	mäßig	bedeckt.

Erklärung.

Die „Westpreuß. Ztg." theilt in ihrem Bericht über die letzte Versammlung des liberalen Vereins (Nr. 143) mit, daß ich dort geäußert hätte: „Der Ministerpräsident habe das Gesetz offenbar mit Füßen getreten". Diese Mittheilung der „Westpreuß. Ztg." erkläre ich hiermit für unrichtig.

Danzig, 23. Juni 1865.

F. W. B. Koch,
Schornsteinfegermeister.

Berliner Fondsbörse vom 22. Juni.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1864.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/80	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	48¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	127½ bz
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	135¾ bz
Berlin-Anhalt	11⅜	4	194 bz
Berlin-Hamburg	10	4	145 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	16	4	221 bz
Berlin-Stettin	7⅞	4	135⅜ bz
Böhm. Westbahn	—	5	76¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅜	4	141½ bz
Brieg-Neiße	4⅛	4	89¼ bz
Cöln-Minden	15 11/12	3½	241 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	⅞	4	58 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	86¼ B
do. do.	—	5	91¾ B
Ludwigsh.-Berbach	9½	4	151 et bz
Magdeb.-Halberstadt	25	4	242¼ bz u G
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	280 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72½ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128¼ bz
Mecklenburger	3½	4	78½ bz
Münster-Hammer	4	4	97 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	83½ B

Dividende pro 1864.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	73¼-73 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	171½ bz
" Litt. B.	10	3½	152½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	109¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3½	4	78¼ G
Rheinische	6½	4	114½ bz
do. St.-Prior.	6½	4	116 G
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅜	3	102¾ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	80 G
Stargard-Posen	3½	3½	97¼ G
Oesterr. Südbahn	8	5	131—¾ bz
Thüringer	8	5	133¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅛	4½	146 G
Berl. Kassen-Verein	8	4	131 B
Pom. R. Privatbank	6	4	100 B
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¼	4	111 B
Posen	7	4	101½ B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110 G
Oesterreich	5	4	82½—¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	105½ bz
Staatsanl. 50/52	4	98⅝ bz
54, 55, 57	4½	101⅞ bz
do. 1859	4½	102⅞ bz
do. 1856	4½	101⅞ bz
do. 1853	4	98⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	91½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	90½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz
do. do.	3½	88½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86¼ bz
do. neue	4	97 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ B
do. "	4	93 bz
Pommersche "	3½	86 bz
do. "	4	97¼ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¼ bz
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. "	3½	84⅜ bz
do. "	4	93⅛ bz
do. neue	4	92⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96¾ B
Pommer. Rentenbr.	4	96¾ bz
Posensche	4	95⅜ bz
Preußische "	4	96¾ B
Schlesische "	4	98⅜ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64¾ B
do. Nat.-Anl.	5	69 bz
do. 1854r Loose	4	81 B
do. Creditloose	—	78¼ bz
do. 1860r Loose	5	84¼—84 bz
do. 1864r Loose	—	51 B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅝ G
do. do. 6 Anl.	5	90⅞ B
Russ.-engl. Anl.	5	91 G
do. do.	3	56⅝ B
do. do. 1864	5	94 bz
do. do. 1862	5	91½ bz
do. do. 1864 holl.	5	95 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73⅝ gr B 72¾ kl bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74⅝ G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½ bz
Amerikaner	6	79⅞-½ bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	30½ B

Wechsel-Cours vom 22. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151 bz
London 3 Mon.	3½	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	92⅞ bz
do. do. 2 M.	5	92⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5½	89¼ bz
do. 3 M.	5½	88¼ bz
Warschau 8 Tage	6	80½ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk.m. R. 99⅞ bz u B	Napol. 5 13 bz
" ohne R. 99¾ G	Louisd'or 111¼ bz
Oest. östr. W 93½ G	Sovrgs. 6 24 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 81 bz	Gold (Z) 465¼ bz
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G

Heute 4 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau Adele, geb. von Kries, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Rottmannsdorf, 23. Juni 1865.

[5810] H. Meyer.

Extrazug nach Dresden.

Am 21. Juli werde ich von Königsberg **direkt nach Dresden** eine Gesellschaftsfahrt veranstalten, die ich besonders den Herren Sängern in der Provinz, die das Gesangsfest besuchen wollen, zur Theilnahme empfehle. Die **Neumann Hartmann'sche** Buchhandlung in **Elbing** hat den Vertrieb der Fahrbillets übernommen und ist ermächtigt, schon jetzt Bestellungen darauf anzunehmen. Das Nähere werden die in den nächsten Tagen erscheinenden Reiseprogramme u. Fahrpläne besagen. (5804)

Louis Stangen,

Arrangeur der bekannten Gesellschaftsreisen nach Aegypten, Constantinopel und Triest.

Die Norddeutsche Zeitung,

das einzige größere politische Blatt des **Herzogthums Schleswig**, erscheint nach wie vor einmal täglich in großem Format. Dieselbe wird fortfahren, die **deutschen Interessen** hier an der **Nordgrenze des Vaterlandes** nachdrücklich zu vertreten, und zu dem Ende vor Allem die Bestrebungen für Herstellung einer militärischen und maritimen Gemeinschaft des neu zu begründenden Staates **Schleswig-Holstein** mit Preußen nach Kräften unterstützen.

Preis pro Quartal 1 Rt. Pr. Courant excl. Postaufschlag. Insertionsgebühr 1¼ Sgr pro Zeile. — Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Flensburg, im Juni 1865.

Expedition der Nordd. Zeitung.

Königsberger Intelligenzblatt

erscheint **alltäglich** für nur **15 Sgr.** vierteljährlich bei allen Kgl. Postämtern, hier in Königsberg Kneiph. Langgasse 37.

Das Blatt bringt verständliche Berichte und Notizen über neue Erfindungen, Wissenschaft, Kunst, Handwerk, Haus- und Landwirthschaft, ferner nützliche Mittheilungen über zweckmäßige Lebensweise und

Gesundheitspflege,

sowie amtliche und Verkehrs-Nachrichten.

Die **Veröffentlichung von Anzeigen** ist mit bestem Erfolge nirgend billiger zu bewerkstelligen.

Stellengeber und **Stellensuchende** finden bei Benutzung des Blattes auf **frankirte** Anfragen stets bereitwillige unentgeltliche Vermittelung im Intelligenz-Comtoir Kneiphof, Langgasse No. 37.

Güter-Verkauf.

Ein adeliges Rittergut von 700 Morgen, durchweg Weizen- und Gerstenboden, an der Eisenbahn liegend, Gebäude alle gut und massiv, Inventarium 12 Pferde, 9 Fohlen, 14 Ochsen, 10 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 600 Schafe; Aussaat: 112 Schffl. Weizen, 30 Schffl. Roggen, 163 Schffl. Sommerung, 120 Schffl. Kartoffeln, soll für 55,000 Rt., bei 15- bis 20,000 Rt. Anzahlung, sofort verkauft werden. Wiesen bedeutend.

2. Ein Gut von 685 Mg., Weizen-Boden durchweg in bester Cultur, gute Gebäude, vollständiges Inventarium, soll für 50,000 Rt., bei 15- bis 19,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden.

3. Ein Gut von 764 Mg., Weizen-Boden, bei Elbing, die Gebäude alle im besten Zustande, Wohnhaus mit 18 Stuben; Inventarium 16 Pferde, 12 Ochsen, 10 Kühe, 550 Schafe, 100 Lämmer, bedeutendes Jungvieh, todtes Inventarium ganz vollständig mit sämmtlichen Maschinen, soll für 65,000 Rt., bei 15- bis 20,000 Rt. Anzahlung, verkauft werden. Das übrige Capital kann 10 Jahre stehen bleiben. Alles Nähere bei

Deschner

[5803] in Danzig, Hundegasse No 119.

Matzkauschegasse Nro. 2:

Ausverkauf

von Pendulen, Regulatoren, Schwarzwälder- und allen Gattungen Taschenuhren zu und unter Fabrikpreisen wegen Aufgabe des Geschäfts. Auch ist das Geschäft an einen Uhrmacher unter günstigen Bedingungen zu übergeben.

[5807] J. Auerbach.

Beste Dachpappen, engl. Steinkohlentheer Asphalt u. besten engl. Portl.-Cement, empfiehlt billigst (5599)

R. Baecker in Mewe.

Sehr schönes **Stuhlrohr** und **besten Tischlerleim** empfingen und empfehlen billigst

Ruhnke & Soschinski,

(5811) Breitgasse 108.

Folgende Wirthschaften sind preiswürdig zu kaufen:

1 Grundstück, 5 Hufen culm, prächtiger Boden, reizende Lage, in der Nähe der Stadt, Chaussee und Eisenbahn, mit einer Aussaat von 78 Schffl. Weizen, 55 Schffl. Roggen, 20 Schffl. Erbsen, 70 Schffl. Hafer, 25 Schffl. Gerste, 10 Schffl. Wicken, 5 Schffl. Bohnen, 50 Schffl. Kartoffeln, 3 Schläge Klee; lebendes Inventar: 8 Pferde, 8 Ochsen, 8 Kühe, diverses Jungvieh, todtes Inventar und Maschinen complet, herrschaftliches Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude neu. Preis 25,000 Rt., Anzahlung 10,000 Rt.

1 Gut, 5 Hufen culm., 3 Mg. Garten; Aussaat: 30 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Hafer, 20 Schffl. Gerste, 2 Schläge Klee, gutes lebendes und todtes Inventar und Gebäude. Preis 20,000 Rt., Anzahlung 8000 Rt.

1 Gut, 4 Hufen culmisch, der prächtigste Boden und Wiesen, ebene Lage, in der Nähe der Stadt und Chaussee; Aussaat: 50 Schffl. Weizen, 90 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Erbsen, 30 Schffl. Gerste, 70 Schffl. Hafer, 60 Schffl. Kartoffeln, 2 Schläge Klee; 14 Pferde, 4 Ochsen, 10 Kühe und diverses Jungvieh, gute Gebäude und Inventar. Verhältnisse halber für 24,000 Rt. bei 12 14,000 Rt. Anzahlung.

1 Gut im Danziger Werder, 3 Hufen 6 Mg. culm., mit gut bestellten Saaten, Gebäude und Inventar, für 18,0 0 Rt., bei 10,000 Rt. Anzahlung.

1 Grundstück im Danziger Werder, 4 Hufen 20 Mg., mit Saaten, schönsten Gebäuden und Inventar, für 30,000 Rt. bei 12,000 Rt. Anzahlung.

1 Gasthaus im Danziger Werder, verbunden mit Material- und Schnittwaaren-Geschäft und Grützerei, 8 M. culm. Land, für 6500 Rt.

Kuhwirthschaften bei Danzig: 18 M. culm, 6000 Rt., 40 M. culm. 11,000 Rt., 35 M. culm. 10,000 Rt., 40 M. 12,000 Rt., 50 Mg. culm, 15,000 Rt.

1 Gut, Kuhwirthschaft, 54 M. culm., Aussaat 3½ M. Ripps, 2 M. Weizen, 3 M. Roggen, 9 M. Hafer, 5 M. Gerste, 1 M. Kartoffeln; Inventar 4 Pferde, 12 Kühe, Jungvieh u. s. w. Kaufpreis 15,000 Rt., Anzahlung 7—8000 Rt.

1 Gut im Marienburger Werder, 5 Hufen 4 M., der üppigste Werderboden, schöne Gebäude, großer Obst- und Blumen-Garten, gut bestellte Saaten, bestes lebendes Inventar, für den Preis von 37,000 Rt., Anzahlung 10,000 Rt.

Ueber den Verkauf dieser Güter ertheilt nähere Nachricht **Th. Andro** in Danzig,

[5812] Langgarten 36.

2000 bis 2100 Rt. werden zur ersten pupillarisch sichern Hypothek auf ein städtisches Grundstück, à 5 Procent Zinsen, gesucht. Adr. u. 5788 w. i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Dem Schifffahrt treibenden Publikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich Dienstag, den 27. Juni, Vormittags 9 Uhr, in meinem Hause in Neufahrwasser, Hafen-Straße No. 7, eine

Auction

mit Schiffs-Ausrüstungs-Materialien, gegen baare Zahlung abhalten werde.

[5782] **E. Wagner.**

Juwelen, Gold u. Silber, werden zu den höchsten Preisen gekauft von

Borowski & Rosenstein,

[5505] Wollwebergasse 16

Von **Berliner Chocoladen** aus der Fabrik der Herren Gebr. **d'Heureuse** halte stets Lager und empfehle dieselben zur gefälligen Abnahme.

Eduard Hartmann,

Fleischergasse 69 und Breitgasse 116.

Die feinsten Bonbons empfiehlt in schönster Waare die Bonbonfabrik von

Eduard Hartmann,

(4697) Fleischergasse 69 und Breitgasse 116.

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in Stettin halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,

(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Um den Wünschen meiner werthen Gäste entgegen zu kommen, beabsichtige ich vom 1. Juli ab eine **Table d'hôte** für 8 Rt. monatlich bei Verabreichung von Marken einzurichten.

Gustav Reinhardt,

(5768) Hundehalle.

Table d'hôte 1 Uhr.

Räumungshalber verkaufe ich eine noch große Auswahl von leicht zu fahrenden neuen Fensterwagen, Halbverdeck- und offenen Wagen, elegant nach den neuesten Zeichnungen gebaut, unter Garantie der Dauerhaftigkeit, billigst.

(5376) **A. W. Jantzen,** Wagenbauer, Vorst. Graben 14, Ecke der Fleischergasse.

Die

Patent-Getreideschälmaschine

von

Henckel & Seck in München

ist in der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Cöln bis zum 2. Juli d. J. täglich im Betriebe. Getreidemuster werden daselbst abgegeben und jede gewünschte Auskunft ertheilt. (5473)

Weiss' Lokal am Olivaerthor.

Sonnabend, den 24. und Sonntag, den 25. Juni:

National-Concert

der zum ersten Male hier anwesenden (wirklich echten)



Tyroler Sänger-Gesellschaft Haas,

aus dem Ober-Innthal in Tyrol.

Anfang Sonnabends 6 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Programme an der Kasse. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Lokal statt. [5815]

Schwedischen und polnischen Kientheer, englischen Steinkohlen- und Gastheer, schwedisches Pech, Asphalt, Asphalt-Kitt rc. billigst bei

Christ. Friedr. Keck,

[3124] Metzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen

in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigst und übernehme das Eindecken unter Garantie.

[3123] **Christ. Friedr. Keck.**

Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Hoyer'sche patentirte Viehsalzlecksteine halte wieder vorräthig. [813]

Christ. Friedr. Keck in Danzig,

Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Asphaltirte Berliner Dachpappen,

vorjähriges Fabrikat, beste Qualität, empfehle mit Rt. 3 pr. 150 □F., so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien. Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.

Th. Kirsten,

[5332] Frauengasse 31.

Portland-Cement

bester Marke stets frisch billigst bei

Christ. Friedr. Keck,

[4600] Melzergasse No. 13 (Fischerthor.)

Für mein **Eisen- u. Stahlwaarengeschäft** suche ich einen **Lehrling.**

Ludwig Flemming,

[5809] Johannisthor 44.

Frisch geräucherten Lachs, Flundern und Aale,

versendet zum billigsten Preise

Rob. Brunzen,

[5808] Fischmarkt 38.

Matjesheringe, Juni-Fang, in vorzüglicher Qualität, empfehlen in kleinen Gebinden, schock- und stückweise

Ruhnke & Soschinski, Breitgasse 108.

Ein solider Commis,

der das Material- und Eisen-Geschäft erlernt, deutsch und polnisch spricht und eine gute Handschrift hat, findet am 1. September c. eine Stelle

(5598) bei **R. Baecker in Mewe.**

Für größere Grundbesitzer oder Pächter

im oder in der Nähe des Weichselbruches.

Ein Zuckerfabrikdirigent, in dem Maschinen-Baufach und der Chemie gebildet, mit der Buchführung und dem merkantilischen Theil des Geschäftes vertraut, selbst Kocher, der in Preußen eine Melisfabrik nebst Raffinerie geleitet, den Entwurf und die Ausführung jeder Fabrik, welcher Größe sie sei, bis in die Détails zu übernehmen und im Fall eines solchen Auftrages eine bedeutende Ersparniß an Anlagekapital zu erzielen im Stande ist, sucht einen Dirigentenposten, sei es in einer bestehenden oder erst in Angriff zu nehmenden Fabrik.

Gefällige Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter No 5796 entgegen.

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 25. Juni: Erstes Garten-Concert vor dem Kursaale. Anfang 4½ Uhr. Entree 2½ Sgr. à Person. **Böttcher.** [5800]

Selonke's Etablissement.

Montag, den 26. Juni:

Zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des preußischen Heeres

großes Doppel-Concert,

ausgeführt von den Musikchören des 3. Garde-Regiments zu Fuß und des 3. Grenadier-Regiments No. 4 (zusammen 84 Hautboisten), so wie Auftreten sämmtlicher engagirten Mitglieder des Lokals. Programm später. (5801)

Kuntze. Buchholz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 24. Juni:

Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Concert. U. A.: **Grand Pas d'Illusion**, von Frl. Buchey und Herrn Röder. **Zwei Nachbarn**, von Hrn. Panzer. **Komisches Intermezzo** des Hrn. Cottrelly. Anfang und Entrée wie gewöhnlich. (5806)

Victoria-Theater. [3478]

Sonnabend, den 24. Juni: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten von Olfers. Hierauf: **Die Sonntagsjäger.** Burleske mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. **Ballet.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.